



An den Grossen Rat

20.5088.02

WSU/P205088

Basel, 8. April 2020

Regierungsratsbeschluss vom 7. April 2020

## Interpellation Nr. 18 Eduard Rutschmann betreffend „Kennzahlen der Zuwanderung in Basel-Stadt“

(Eingereicht vor der Grossratssitzung vom 11. März 2020)

„Auch wenn die Nettozuwanderung etwas zurückgegangen ist, ist die unbegrenzte Zuwanderung in die Schweiz noch immer sehr hoch.

So auch 2019: Gemäss der Statistik des Bundes wanderten netto erneut 55'000 Personen ein. Das sind fast 7 Mal mehr, als der Bundesrat im Rahmen der Abstimmung über die Bilateralen I und damit über die Personenfreizügigkeit versprochen hatte. Die Realität ist: Allein in den letzten zwei Jahren hat die Bevölkerung der Schweiz um über 100'000 Menschen zugenommen. Wenn das so weiter geht, dann leben wir bald in einer 10-Millionen-Schweiz – mit verheerenden Folgen! Eine jährliche Zuwanderung von 55'000 Personen ist auch aus ökologischer Sicht zu viel. Für so viele zusätzliche Einwohner muss eine Siedlungsfläche in der Grösse von 3'135 Fussballfeldern bebaut werden. So viele zusätzliche Menschen in unserem Land bedeuten fast 30'000 Personenwagen mehr auf unseren Strassen, die jedes Jahr 650 Millionen Kilometer zurücklegen. So viel mehr Einwohnerinnen und Einwohner verbrauchen jährlich 110'000'000 Kilowattstunden mehr Strom. Ein Verbrauch, der alle Bemühungen, das Klima und die Umwelt zu schützen, zunichtemacht.

Davon betroffen ist in vielerlei Hinsicht auch der Stadtkanton Basel-Stadt. Der Interpellant ersucht den Regierungsrat daher um die Beantwortung der folgenden Fragen:

Immer mehr Personen beziehen immer länger Sozialhilfe und immer höhere Leistungen. Um der Öffentlichkeit einen Überblick über die Situation zu geben, soll er auf folgende Fragen antworten:

1. Wie viele Haushalte haben in den letzten zehn Jahren insgesamt mehr als CHF 100'000 Sozialhilfe (inkl. situationsbedingte Leistungen) bezogen (einzeln auflisten) und welche Nationalitäten sind es hauptsächlich?

2. Sind seit 2007 wegen zu starker Abhängigkeit von der Sozialhilfe Aufenthaltsbewilligungen entzogen worden? Falls ja, wie viele und welche Nationalitäten waren betroffen?

Die Kosten der Schulsozialarbeit sind im Verlauf der letzten Jahre stark gestiegen. Um der Öffentlichkeit einen Überblick über die Situation zu geben, soll er auf folgende Fragen antworten:

3. Wie viele Schülerinnen und Schüler (nach Nationalität geordnet) haben seit 2007 die obligatorische Schulzeit besucht?

4. Wie haben sich die Kosten der Schulsozialarbeit seit 2007 entwickelt?

Immer mehr zugewanderte Erwerbstätige arbeiten in Berufen, bei welchen kein Mangel an ausgebildeten Personen herrscht. Um der Öffentlichkeit einen Überblick über die Situation im Kanton zu geben, soll er auf folgende Fragen antworten:

5. Wie hoch liegt der Anteil Zugewanderter an den Erwerbstätigen nach Nationalität aufgeschlüsselt?

6. Wie hoch liegt der Deckungsgrad des sogenannten Fachkräftemangels durch Zuwanderer nach EU-Ländern und Drittstaaten?

Wir beantworten diese Interpellation wie folgt:

## 1. Beantwortung der einzelnen Fragen

*Frage 1: Wie viele Haushalte haben in den letzten zehn Jahren insgesamt mehr als CHF 100'000 Sozialhilfe (inkl. situationsbedingte Leistungen) bezogen (einzeln aufführen) und welche Nationalitäten sind es hauptsächlich?*

Die Unterstützung pro Haushalt kann nicht ausgewertet werden. Die Sozialhilfe Basel-Stadt eröffnet vielmehr einen sogenannten Zahlfall pro Person, Ehepaar oder Familie. Für einen Haushalt können durchaus mehrere Zahlfälle existieren. Beispielsweise, wenn bei einer Familie ein volljähriges Kind lebt, für welches ein selbstständiges Dossier geführt wird. Wenn bei einem nicht verheirateten Paar beide Partner Sozialhilfe beziehen, werden auch zwei Zahlfälle geführt.

Im Zeitraum vom 1. Januar 2010 bis 31. Dezember 2019 hat die Sozialhilfe insgesamt 21'072 Zahlfälle unterstützt, davon haben 4'753 Zahlfälle (d.h. 22.6%) mehr als 100'000 Franken erhalten. Dieser Betrag ist bei einer vierköpfigen Familie, die voll unterstützt wird, bereits nach gut eineinhalb Jahren erreicht. Dabei werden rund 3% der Unterstützungskosten für situationsbedingte Leistungen eingesetzt.

Von diesen 4'753 Zahlfällen handelt es sich bei 2'604 Zahlfällen (d.h. 54.8%) um Schweizerinnen und Schweizer. Bei den ausländischen Bezügerinnen und Bezüger sieht die Verteilung folgendermassen aus:

Nationalität	Anzahl Zahlfälle
Türkei	490
Italien	229
Deutschland	158
Serbien	111
Spanien	99
Portugal	73
Mazedonien	64
Kosovo	58
Dominikanische Republik	51
Thailand	46
Kroatien	39
Marokko	35
Bosnien-Herzegowina	35
Eritrea	34
Frankreich	34
Sri Lanka	34
Ungarn	31

Die weiteren Nationalitäten verzeichnen alle weniger als dreissig Zahlfälle.

Frage 2: Sind seit 2007 wegen zu starker Abhängigkeit von der Sozialhilfe Aufenthaltsbewilligungen entzogen worden? Falls ja, wie viele und welche Nationalitäten waren betroffen?

Die Statistik wird seit dem Jahr 2008 geführt, jedoch ohne Angaben von Nationalitäten. Aus diesem Grund kann lediglich die Anzahl entzogener Aufenthaltsbewilligungen wegen erheblichen und fortgesetzten Bezug von Sozialhilfe im Zeitraum vom 1. Januar 2008 bis 31. Dezember 2019 wiedergegeben werden.

Die nachstehende Auflistung zeigt auch weitere Arten von Bewilligungswiderrufsfällen, die mit Sozialhilfebezug zusammenhängen:

Entzugsart	Anzahl entzogener Aufenthaltsbewilligungen
Entzug Aufenthaltsbewilligungen wegen fortgesetzten und erheblichen Bezug von Sozialhilfegeldern	63
Entzug Aufenthaltsbewilligungen wegen Sozialhilfebezug und Schulden	39
Entzug Aufenthaltsbewilligungen wegen Sozialhilfebezug/Schulden und Straffälligkeit	42
Entzug Aufenthaltsbewilligungen wegen Sozialhilfebezug und Straffälligkeit	23
<b>Total</b>	<b>167</b>

Frage 3: Wie viele Schülerinnen und Schüler (nach Nationalität geordnet) haben seit 2007 die obligatorische Schulzeit besucht?

Die Anzahl Schülerinnen und Schüler ergibt sich aus nachfolgender Tabelle:

	Schw eiz	Aus- land	Deutsc hland	Frank reich	Ita- lien	Spa- nien	Por- tugal	Serbi- en/Mont. /Kos.	Tür- kei	Sri Lan- ka	Übri- ge
<b>2019</b>	10418	6357	1096	112	539	286	417	550	663	131	2563
<b>2018</b>	10117	6239	1022	96	524	272	449	569	728	149	2430
<b>2017</b>	10077	6054	965	75	515	272	440	553	777	156	2301
<b>2016</b>	9483	5796	856	60	494	256	426	571	804	173	2156
<b>2015</b>	8994	5600	779	49	491	250	439	575	863	178	1976
<b>2014</b>	8834	5338	694	46	499	230	439	590	882	184	1774
<b>2013</b>	8726	5231	631	48	499	198	414	633	919	196	1693
<b>2012</b>	8549	5192	607	44	496	198	382	690	960	208	1607
<b>2011</b>	8531	4999	546	36	495	186	365	705	980	213	1473
<b>2010</b>	8549	4857	473	37	493	199	336	719	978	207	1415
<b>2009</b>	8567	4967	452	32	519	209	348	794	1017	210	1386
<b>2008</b>	8615	5013	388	34	529	202	335	863	1086	205	1371
<b>2007</b>	8533	5288	331	30	565	214	297	992	1178	221	1460

Frage 4: Wie haben sich die Kosten der Schulsozialarbeit seit 2007 entwickelt?

Die Auswertung der Kosten ist ab dem Jahr 2009 möglich. Die Kosten der Schulsozialarbeit haben sich wie folgt entwickelt:

Jahr	Schweizer Franken
2009	655'000
2010	979'000
2011	1'035'000
2012	1'065'000
2013	1'042'000
2014	1'274'000
2015	1'635'000
2016	2'509'000
2017	3'153'000
2018	3'230'000
2019	3'733'000

Das Budget für das Jahr 2020 beträgt Fr. 3'884'000.

Frage 5: Wie hoch liegt der Anteil Zugewanderter an den Erwerbstätigen nach Nationalität aufgeschlüsselt?

Die folgende Aufschlüsselung setzt sich aus der Zuwanderung der ständigen und nicht ständigen erwerbstätigen Wohnbevölkerung zusammen. Um eine grössere Stichprobe zu erhalten, wurden die Daten der Jahre 2013 bis 2017 zusammen ausgewertet (im sog. Pooling) und sind als Mittelwert zu interpretieren.

	Zuwanderung 2019		Erwerbstätige (Pooling 2013-2017)		Zuwanderung 2019 pro Erwerbstätigen (Pooling 2013-2017)
Gesamttotal Zuwanderung im Jahr 2019	7'717	Total Erwerbstätige mit Wohnort BS	95'150	Total Zuwanderung am Total Erwerbstätigen	8.1%
		Schweiz	58'077		
		Total Ausländer	37'073	Total Zuwanderung an den ausländischen Erwerbstätigen	20.8%
				Zuwanderung aus ... an den Erwerbstätigen aus ....	
EU-28/EFTA	5'810	EU-28/EFTA	26'059	EU-28/EFTA	22.3%
Drittstaaten	1'907	Drittstaaten	11'014	Drittstaaten	17.3%
Aus einzelnen Ländern:				Ausgewählte Länder:	
Bulgarien	114				
Deutschland	2'253	Deutschland	11'460	Deutschland	19.7%
Frankreich	383	Frankreich	913	Frankreich	41.9%
Grossbritannien	380	Vereinigtes Königreich	1'266	Vereinigtes Königreich	30.0%
Italien	512	Italien	3'606	Italien	14.2%
Österreich	154				
Polen	207				
Portugal	169	Portugal	2'117	Portugal	8.0%
Rumänien	293				
Serbien	100	Serbien	954	Serbien	10.5%
Slowakische Republik	127				
Spanien	290	Spanien	1'910	Spanien	15.2%
Ungarn	246				
Türkei	33	Türkei	2'353	Türkei	1.4%
Ausserhalb Europas:					
USA	225				
China (Volksrepublik)	409				
Indien	329				
Philippinen	208				

Quellen: Statistisches Amt Basel-Stadt, SEM, BFS

Lesebeispiel: Im Jahr 2019 sind 2'253 Erwerbstätige aus Deutschland nach Basel-Stadt zugewandert. Dies entspricht 19,7% der deutschen Erwerbstätigen in Basel-Stadt.

Die gesamte Zuwanderung im Jahr 2019 entspricht 8,1% vom Total der Erwerbstätigen (inkl. Schweizer) mit Wohnort Basel-Stadt. Fast die Hälfte der zugewanderten Erwerbstätigen waren Kurzaufenthalter mit Bewilligung L.

*Frage 6: Wie hoch liegt der Deckungsgrad des sogenannten Fachkräftemangels durch Zuwanderer nach EU-Ländern und Drittstaaten?*

Unternehmen greifen dann zur Deckung der Arbeitskräftenachfrage auch auf ausländische Fachkräfte zurück, falls sie im Inland nicht genügend entsprechend qualifizierten Fachkräfte finden können. Die Frage, wie hoch der Deckungsgrad des Fachkräftemangels durch Zuwanderung aus EU-Ländern und Drittstaaten im Kanton Basel-Stadt aktuell ist, kann aufgrund fehlender Datengrundlage einzelner Variablen nicht beantwortet werden. Diesen Zusammenhang für den baselstädtischen Arbeitsmarkt zum heutigen Zeitpunkt aufzuzeigen, bräuchte eine zeitintensive und umfassende Analyse. Der Frage, inwiefern die zwischen 2007 und 2014 zugewanderten Erwerbstätigen den Fachkräftemangel reduziert haben, ist das Amt für Wirtschaft und Arbeit des Kantons Zürich im Rahmen eines Berichts nachgegangen („Berufe mit hohem Fachkräftemangel; Wie stark reduziert die Zuwanderung den Mangel?“; 2016). Die Studie kommt zum Schluss, dass in diesem Zeitraum auf gesamtschweizerischer Ebene rund 20% der zugewanderten Arbeitskräfte in einem Mangelberuf aktiv waren. So arbeitete im Jahr 2014 im Schnitt einer von fünf eingewanderten Personen in einem Mangelberuf. Für den Kanton Basel-Stadt wird für diesen Zeitraum ein Deckungsgrad von rund 22% ausgewiesen. Folglich ist laut der erwähnten Studie die Zuwanderung in Basel-Stadt überdurchschnittlich durch den Fachkräftemangel bedingt.

Im Namen des Regierungsrates des Kantons Basel-Stadt



Elisabeth Ackermann  
Präsidentin



Barbara Schüpbach-Guggenbühl  
Staatsschreiberin